

**Grußwort der MLPD-Landesleitung Nord an die UPML und
die Arbeiter und Angestellten in Frankreich
zum landesweiten Aktions- und Streiktag „Keine Entlassungen!“ am 17. September 20**

Liebe Kollegen, liebe Genossen,

wir wünschen Euch vollen Erfolg für den Aktions- und Streiktag verschiedener Gewerkschaften am 17. September 2020 in Frankreich! Wir wissen von den Airbus- und PAG-Kollegen in Norddeutschland, dass sie ihre Aktionstage am 8. Juli und 8. September dieses Jahres erst als Anfang für weitergehende Aktionen gegen die Abwälzung der Krisenlasten auf die Arbeiter und ihre Familien ansehen.

In Deutschland hat sich eine Massenauseinandersetzung um die Forderung nach der 30-Stunden-Woche bei vollem Lohnausgleich entwickelt. Sie würde allein im Airbus-Konzern rechnerisch 30.000 Arbeitsplätze schaffen bzw. sichern. Der Airbus-Vorstand will das Tabu von Massenentlassungen brechen, wenn die Arbeiter nicht freiwillig mit einem Abfindungsbonbon gehen. Er will in Deutschland die Zahl neuer Auszubildender 2021 halbieren. Arbeitszeitverkürzung will er nur mit Lohnverlust zustimmen. Um die Kollegen gefügig zu machen, hat ein Massenmobbing bei Airbus eingesetzt. Das können die Arbeiter nicht hinnehmen!

Die Forderung gegen die Massenarbeitslosigkeit müssen wir auf Kosten der Profite durchsetzen. Das erfordert einen harten, konzernweiten internationalen Kampf, der auch die Kollegen in USA und China erfasst und sich mit den Boeing-Kollegen verbrüdert.

Verbindungen dafür zu schaffen, ist eine große Aufgabe, noch haben wir Kollegen noch nicht für eine Delegation nach Frankreich, Toulouse, am 17. September 20 gewinnen können, obwohl einigen unter ihnen der Gedanke nicht fremd ist. Umso mehr begrüßen wir, dass sich auch die UPML als ICOR-Organisation mit uns als MLPD für die Herstellung solcher Verbindungen einsetzt.

Bei deutschen Arbeitern gibt es bezüglich Streikaktionen das geflügelte Wort „Kämpfen wie in Frankreich!“ Wir lernen aber auch von Kämpfen in anderen Ländern, wo man schon vom Beginn einer gesamtgesellschaftlichen Krise sprechen kann, wie in den USA, auch in der Airbusstadt Portland. Solche Kämpfe brauchen Perspektive! Die Auseinandersetzung darum braucht die Bewegung „Gib Antikommunismus keine Chance!“

Wir sind für den revolutionären Kampf für die vereinigten sozialistischen Staaten der Welt. Dann wäre nicht nur die schnelle Bewältigung der Corona-Pandemie und der allseitigen Krisen des Kapitalismus eine lösbare Aufgabe. Wir würden der Unterdrückung und Ausbeutung von Mensch und Natur ein Ende machen.

Hoch die Internationale Solidarität!

Herzliche Grüße aus Hamburg